

Democracy Ranking 2008/2009 of the Quality of Democracy: Early Release

Demokratieranking 2008/2009 von Demokratiequalität: Erstveröffentlichung / Konzept und Kontext

David F. J. Campbell

Georg Pölzlbauer

23. Dezember 2008

David F. J. Campbell
Research Fellow
University of Klagenfurt
Faculty for Interdisciplinary Studies (IFF)
Institute of Science Communication and
Higher Education Research (WIHO)
A-1070 Vienna, Austria
david.campbell@uni-klu.ac.at
<http://www.uni-klu.ac.at/wiho>

Georg Pölzlbauer
Vienna University of Technology
Institute of Software Technology and Interactive Systems
Information and Software Engineering Group
A-1040 Vienna, Austria
poelzlbauer@ifs.tuwien.ac.at
<http://www.ifs.tuwien.ac.at/~poelzlbauer>

Web-Links für weiterführende Hinweise zum Democracy Ranking:

Democracy Ranking Homepage: <http://www.democracyranking.org/en>

Campbell, David F. J. / Georg Pözlbauer (2008). The Democracy Ranking 2008 of the Quality of Democracy: Method and Ranking Outcome. Vienna: Democracy Ranking.¹

[http://www.democracyranking.org/downloads/method_ranking_outcome_2008_A4.pdf]

Campbell, David F. J. (2008). The Basic Concept for the Democracy Ranking of the Quality of Democracy. Vienna: Democracy Ranking.

[http://www.democracyranking.org/downloads/basic_concept_democracy_ranking_2008_A4.pdf]

Das Democracy Ranking 2008/2009: Konzept und Kontext

Democracy Ranking 2008/2009: Dieses vergleicht alle Demokratien über die Jahre 2002-2003 und 2005-2006 – einerseits wird für jedes Doppeljahr ein relatives Ranking zueinander berechnet sowie werden andererseits „absolute Niveaus“ über den Zeitraum 2002-2003 und 2005-2006 dargestellt. Als Demokratien gelten für das Democracy Ranking 2008/2009 all jene Länder (mit mindestens einer Million Einwohner), die von Freedom House durchgehend für die Jahre 2005-2007 als „free“ oder „partly free“ eingestuft wurden.² Wegen fehlender empirischer Werte wurde entschieden, Afghanistan, Liberia, Lesotho und Serbien nicht in das neue

¹) In diesem Dokument werden Methode und Ergebnisse des Democracy Ranking 2008 beschrieben, das die Jahre 2001-2002 und 2004-2005 vergleicht. Das Democracy Ranking 2008 wurde im April 2008 veröffentlicht.

²) Die Freedom House Freiheitseinschätzungen für das Kalenderjahr 2008 werde erst zu Beginn des Jahres 2009 veröffentlicht.

Ranking aufgenommen. In Summe bezieht sich das Democracy Ranking 2008/2009 somit auf 103 Länder. In Zukunft ist daran gedacht, diese zwei „Doppeljahre“ auf 3 Doppeljahre (etc.) auszuweiten. Damit ließen sich absolute Niveauveränderungen auch über noch größere Zeiträume sichtbar machen. Das Democracy-Ranking-Modell hat einen theoretischen Wertebereich von 1 (Minimum) bis 100 (Maximum).

Democracy Improvement Ranking 2008/2009: Dieses vergleicht Veränderungen über die Jahre 2002-2003 und 2005-2006 und ordnet diese in einem eigenen Ranking neu an. Das wird im attachten EXCEL-File (siehe Website) über folgende Maße ausgedrückt – „Democracy Loss/Gain Rank“; „Democracy Loss/Gain Rating“; und „Democracy Loss/Gain Total Score“.

Regelmäßigkeit: Das *Democracy Ranking* sowie das *Democracy Improvement Ranking* sollen jährlich neu (unter Nutzung der neuesten Daten) berechnet und veröffentlicht werden.

Theorie des Democracy Ranking: Das Ranking reiht Demokratien („country-based democracies“) im Hinblick auf ihre Demokratiequalität. Demokratiequalität verlangt – von der theoretischen Literatur her betrachtet – einen „breiteren“ Demokratiebegriff, der über eine schmale „Electoral Democracy“ (reine *Wahlen*-Demokratie) deutlich hinausgeht. Ein Ansatz von Demokratiequalität betont etwa die Verschränkung von „Human Rights“ (wie „political rights“ und „civil liberties“) mit „Human Development“ (gesellschaftliche menschliche Entwicklung, einschließlich sozioökonomischer Entwicklung) – siehe etwa die theoretischen Arbeiten von Guillermo O’Donnell. Die theoretischen Grundlagen des Democracy Ranking 2008/2009 werden in dem Dokument „The Basic Concept for the Democracy Ranking of the Quality of Democracy“ (Campbell 2008 – siehe den Weblink-Hinweis weiter oben) beschrieben.

Konzept des Democracy Ranking of the Quality of Democracy: Dieses betrachtet – in Fortsetzung eines breiteren Demokratieverständnisses – sechs Dimensionen, die für das Ranking (Gesamtranking von

Demokratiequalität) folgendermaßen gewichtet werden: (1) Politik 50%; (2) Gender (sozioökonomisch) 10%; (3) Wirtschaft 10%; (4) Wissen 10%; (5) Gesundheit 10%; (6) und Umwelt 10%.

Indikatoren für die Politik (die politische Dimension): Diese sind im Wesentlichen die Political Rights und Civil Liberties, so wie sie von Freedom House jährlich veröffentlicht werden, wobei jeweils die „Aggregated Scores“ Eingang in das Ranking finden. Zusätzlich werden folgende Indikatoren erfasst: „Gender Empowerment Measure“ vom United Nations Development Programme (UNO); Press Freedom von Freedom House; „Corruption Perception Index“ von Transparency International; und politischer Wechsel an der Staatsspitze (Wechsel von Staatsoberhäuptern und von Regierungsparteien). Mehrheitlich sind das Indizes, deren Ergebnisse auf Experteneinschätzungen, das heißt Meinungen von Experten („peer review“) beruhen.

Indikatoren für die fünf nicht-politischen Dimensionen: Dabei handelt es sich um *echte Leistungsindikatoren* (wie BIP pro Kopf, Partizipationsraten im Bildungssystem, Lebenserwartung), deren Daten beispielsweise in den von der Weltbank herausgegebenen *World Development Indicators* enthalten sind. Zur Gender-Dimension sei angemerkt: Die politischen Gender-Indikatoren werden der politischen Dimension zugeordnet, damit ist die Gender-Dimension mehr eine sozioökonomische Dimension (wobei das Democracy Ranking parallel auch eine „Comprehensive Gender Dimension“ berechnet und deren Ergebnisse zur Diskussion stellt).

Innovationsleistungen des Democracy Ranking:

1. Das *Democracy Ranking of the Quality of Democracy* **berechnet als erste Initiative ihrer Art** tatsächliche Demokratiequalität, in dem es zu (subjektiven) Expertenmeinungen über Politik (wie etwa Freiheit) **echte Leistungsindikatoren** der nicht-politischen Dimensionen hinzufügt. Es geht hier auch um den Versuch einer „**Objektivierung**“ von Demokratiequalität, das heißt, die Ausformulierung einer seriösen Diskussionsgrundlage.

2. Wegen des zugrunde liegenden Konzepts sowie Methode stellt das *Democracy Ranking of the Quality of Democracy* nicht nur das relative Ranking für die einzelnen Jahre (Doppeljahre) dar, sondern zeigt auch absolute Niveauveränderungen über einen mehrjährigen Zeitraum auf. Sukzessive gilt es, diese mehrjährigen Zeiträume auszuweiten.
3. Während beim *Democracy Ranking* vorrangig die Industrienationen (OECD-Länder) top ranken (werden), können beim *Democracy Improvement Ranking* auch Schwellenländer und Entwicklungsländer weit oben ranken. Das *Democracy Improvement Ranking* möchte vor allem relative Positionsveränderungen von Demokratien aufzeigen, und dabei Sprünge von Schwellenländern/Entwicklungsländern in ihrer Demokratieentwicklung nachzeichnen.
4. Das *Democracy Ranking* stellt zusätzlich die Positionierung von Demokratien auf unterschiedlichen Dimensionen (Politik sowie fünf nicht-politischen Dimensionen) dar.
5. Zur Berechnung des *Democracy Ranking* muss auf publizierte Indikatoren zugegriffen werden, was auch immer eine gewisse Zeitverzögerung impliziert. Das ist jedoch bei allen echten Indikatorenrankings der Fall. Als Beispiel soll hier zitiert werden: Der vom United Nations Development Programme (UNO) herausgegebene „Human Development Report 2007/2008“ berechnet den „Human Development Index (HDI)“ für das Jahr 2005.

Ziele des Democracy Ranking – dazu zählen:

1. Unterstützung eines „Democracy Awareness“ und eines Bewusstseins für die Notwendigkeit einer Verbesserung von Demokratiequalität;
2. Unterstützung von Prozessen einer selbst-reflexiven Diskussion und Kommunikationsbreite über Demokratie;

3. Berechnung von Daten für ein komparatives Ranking von Demokratien im globalen Kontext;
4. Unterstützung von Reformprozessen und Innovationen, die Demokratiequalität fördern möchten;
5. Betonung der Wichtigkeit von Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und systematischer Evaluationen von Demokratie;
6. Betonung, dass für die internationale Weiterentwicklung („International Community of Countries“) die Demokratie genauso wichtig ist wie Entwicklungen in anderen Bereichen von Gesellschaft und Wirtschaft;
7. Zum theoretischen Verständnis von Demokratie sollen Demokratiequalität und Demokratieförderung fix hinzugefügt werden;
8. Das *Democracy Ranking* könnte einen Input für einen möglicherweise später noch zu definierenden *Global Democracy Award* liefern.